

In der östlichen Schweiz wurden die ersten Spinnmühlen vor ungefähr 25 Jahren errichtet, und es erhalten sich dort noch jetzt solche Anstalten, die bloß von der Hand getrieben werden. Hr. Prof. Bernouilli schätzt die in der Schweiz jährlich verarbeitete Baumwolle auf 120 — 130,000 Str. Ein männlicher Arbeiter gewinnt bei diesen Spinnmaschinen wöchentlich 4 fl. 15, ein Weib 2 fl. 20, ein Kind 1 fl. 20 Kr. So viel hätte keiner dieser Arbeiter am Spinnrade oder an der Spindel verdienen können.

Nord-Amerika hatte im Jahr 1803 erst vier Spinnereien; gegenwärtig verarbeitet es halb so viel als ganz Frankreich; nahe an 30 Millionen Pfund.

In Oesterreich hat Hr. Leitenberger die ersten Mulejennies zu Wamstättel in Böhmen im Jahr 1796 errichtet. Im Jahr 1801 entstand die große Spinnerei zu Pottendorf (6 Stunden von Wien) mit 48,000 Spindeln, eine der größten auf dem festen Lande in Europa. In Oesterreich unter der Ens zählt man gegenwärtig an 224,000 Feinspindeln, die jährlich 5 Millionen Pfd. Garn liefern. Die Spinnmühlen in Böhmen arbeiten nur im Kleinen; nur ein Paar haben 10,000 Spindeln. Mähren, Ober-Oesterreich und Vorarlberg haben kaum die Hälfte so viel Spindeln, als Böhmen; die Escher'sche Spinnmühle zu Feldkirch zählt an 20,000 Spindeln: Hr. Escher aus Zürich errichtete sie in Oesterreich, weil die Einfuhr des Baumwollengarnes daselbst so erschwert war, daß er allein schon den ersparten Zoll als Netto-Gewinn betrachten konnte. Das lombardisch-venezianische Königreich hat erst seit wenigen Jahren Baumwollenspinnmühlen, und besaß im Jahr 1828 erst 27,160 Spindeln. Die feineren Garne über Nr. 30 sind in Oesterreich gegen 30 fl. vom Str. Einfuhrzoll einzuführen erlaubt, und im Jahr 1826 wurde in Oesterreich für 4 Millionen Gulden feines Baumwollengarn eingeführt, wodurch die österreichischen Spinnmühlen sehr leiden, da sie kaum einen Schutz von 15 p. C., und bei höheren Nummern noch weniger genießen.

Sehr richtig ist, was der Hr. Verfasser mit Bernouillisch-mathematischer Genauigkeit beweiset, und was so wenige Staatswirthschafter auch nur ahnen, daß, mit dem Fallen des Preises der Waare, die Nachfrage nach derselben und der Verbrauch steigt, und folglich desto mehr Waare erzeugt werden muß, je wohlfeiler sie wird.

Welchen Einfluß die erhöhte Baumwollen-Manufaktur auf den Akerbau, auf Kultur des Bodens in Amerika und in Aegypten hat, erhellt aus der Bemerkung, daß Neu-Orleans, welches im Jahr 1818 nur 80,409 Ballen Baumwolle nach Europa sandte, im Jahr 1826 deren 95,000 bloß nach Liverpool, und 58,000 Ballen nach Havre schiffte. Louisiana erzeugte im Jahr 1802 kaum 2 Millionen Pfd. Baumwolle; im Jahr 1820 aber über 40 Millionen. Carolina, das vor 30 Jahren kaum 100,000 Pfd. Baumwolle erzeugte, erzeugt jetzt jährlich 25 Millionen. Aegypten hatte vor 10 Jahren noch kaum einige Ballen zur Ausfuhr; vor einigen Jahren schon führte es über 150,000 Säke aus.

Man verachte nun die Baumwollen-Manufakturen, die „Brillant-Fabriken, die Parforce-Fabriken,“ wie ein elender Schwäger sie in einer Stände-Versammlung nannte; man unterdrücke sie, und man wird sehen, was aus den Ländern wird, wo dieß geschieht.

Sonderbar, und nur durch die Fortschritte in der Kunst erklärbar, ist es, daß durch diese Fluth von Baumwollenwaaren weder die Tuch- noch die Seidenzeug-Fabrikation gelitten hat, wie die Ausfuhrlisten aller Fabrikstaaten erweisen.

Daß Hr. Prof. Bernouilli, als Schweizer, gegen Einfuhr-Verbote, also als Cicero pro domu sua, spricht, ist begreiflich. Er wird indessen nach jener Formel, nach welcher einer seiner unsterblichen Ahnherren die gänzliche Erschöpfung eines organischen Körpers berechnete, nach dem Exhaustions-Calcul, leicht finden, daß ein Staat, der nichts anderes erzeugt, als seinen Bedarf an Speise und Trank, der keine Producte auszuführen hat, oder dessen ganze Ausfuhr kaum den zehnten Theil der Einfuhr beträgt, bald zu Grunde gehen muß, wenn er das, was er einführt, und was zu  $\frac{9}{10}$  aus Dingen besteht, die er selbst erzeugen könnte, nicht selbst erzeugt. Ein solcher Staat wird aber nie und nimmer im Stande seyn, diese  $\frac{9}{10}$  der Einfuhr selbst zu erzeugen, wenn er diese Einfuhr fortbestehen läßt. Diese Einfuhr ist eigentlich eine Ausfuhr seines Geldes; sie ist eine Verblutung seiner Finanzen, und eine Verblutung wird, wenn man